

16.11.2021

**Vorrede: Die Paralyse der Kritik: eine Gesellschaft ohne Opposition  
(S. 11 – 20)**

**Vorwort stellt u.a. die Fragen:**

- Was bringt technischer Fortschritt, wenn der Mensch nicht im Mittelpunkt steht?
- Wieso gibt es keinen sozialen Wandel?
- Welche Möglichkeiten des Verbessern gibt es?

**Fehlende Opposition, Paralyse (Lähmung)**

- Marcuses Einschätzung, dass es zum Zeitpunkt des Erscheinens von „Der eindimensionale Mensch“ keine Opposition gab, ist rückblickend geschichtlich nicht vollkommen zutreffend, zeigt aber, dass im Gegensatz zu heute das Bedürfnis nach einer Opposition da war
- Grund für die Paralyse, den Status Quo nicht anzugreifen?
  - Äußere Bedrohung (atomare Bedrohung) oder:
  - Innere Zufriedenheit (erhöhter Lebensstandard, technischer Fortschritt)
  - —> Spannungsverhältnis zwischen Todesangst und Zufriedenheit (weil Todesangst vorhanden, umso stärkere innere Zufriedenheit gewünscht)
- Marcuse thematisiert zuerst den Kalten Krieg (sowohl Ost als auch West) und wird dann allgemeiner
- Def. Vernunft = rationale Erkenntnis
- Gesellschaft als GANZES ist irrational (Teilaspekte können aber rational sein)
- Def. Instrumentelle Vernunft = innerhalb von irrationalen Verhältnissen rational nach der Irrationalität verhalten (sich also der Irrationalität anpassen)
- Damals: Kein (Staats-)Terror notwendig, um Gesellschaft am Laufen zu erhalten, weil jegliche Opposition auf technischem Wege im Keim erstickt wird – Sättigungsgefühl, GESAMTGESELLSCHAFTLICHER Fortschrittsgedanke „es geht voran“ -  
„Die gegenwärtige Gesellschaft scheint imstande, einen sozialen Wandel zu unterbinden ...“ (S. 14)
- Heute: in Teilen immer noch so, aber fängt an zu bröckeln (autoritäre Gesetze, Militarisierung der Polizei etc.). Heute Fortschrittsgedanke + Eingliederung eher INDIVIDUELL

**Gesellschaftskritik / Theorie & Praxis**

- Gesellschaftskritik muss immer zeitlich eingeordnet sein, nach den jeweiligen Maßstäben der gegenwärtigen Alternativen und Möglichkeiten, aber zwei überhistorische Elemente beinhalten
  - Das Urteil, das menschliche Leben ist lebenswert
  - Das Urteil, dass es Möglichkeiten der Verbesserung innerhalb des Gegebenen gibt (die variieren im Laufe der Zeit)
- Ressourcen (auch menschliche Ressourcen) werden in einer irrational eingerichteten Gesellschaft verschwendet, missbraucht
- Einerseits: Es gibt keine Träger einer praktischen Kritik/Veränderung, daher muss Opposition in der abstrakten Theorie geschützt werden. Andererseits: Theorie bringt nichts, wenn nicht umsetzbar, gerade deswegen ist aber das Bedürfnis nach einer besseren Welt umso größer
- Bedingung jeder Praxis (und Theorie) ist die Verneinung und Verweigerung des Gegebenen
- —> Spannungsfeld zwischen „fortgeschrittene Industriegesellschaft imstande, qualitative Veränderungen zu unterbinden“ und „Es gibt Kräfte und Tendenzen, die dem entgegenwirken können“

**Weiteres**

„Angesichts der totalitären Züge dieser Gesellschaft läßt sich der traditionelle Begriff der ‚Neutralität‘ der Technik nicht mehr aufrechterhalten. Technik als solche kann nicht von dem Gebrauch gelöst werden, der von ihr gemacht wird“ (S. 18)